

Adlerlied

Autor(en): **Attenhofer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Freidenker

Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz, auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60. :: :: ::

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Rutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Anzerate kosten pro vierge-
spaltene Peitzelle 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. :: :: :: ::

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 8 (4) 2fd. Nr. 504

München und Zürich, den 15. April 1913

21. Jahrgang

Inhalt: Adlerlied. Von A. Attenhofer (München). — Amerika-
nismus und Freidenkertum. Momentbilder aus dem New-
Yorker Leben. Von Dr. Max Brunner in Wien. — Die
israelitische Gemeinde in Frankfurt a. M. und die Gewissens-
freiheit. Von Rechtsanwalt Dr. Ernst Hochstaedter (Frank-
furt a. M.). — Die Katastrophe des Friedens. — Was die
Bildung im Balkankrieg tat. Von Prof. Dr. J. Schischmanow
(Sofia). — Freidenkertum. — Streiflichter. — Druckfehler-
Berichtigung. — Vereinsanzeiger. — Vereins-Kalender. —
Mitteilungen. — Inserate.

Adlerlied.

Von A. Attenhofer (München).

Saß ich einst auf eines Berges Gipfel,
Unter mir des Waldes Flüsterwipfel.
Einsam saß ich, sann und dachte;
Ueber mir ein Adler lachte,
Lachte heiser, grell und schrill,
Schoß zur Tiefe — — — alles still — — —
Flügel dicht an Leib geschmiegt
Stößt er abwärts, zuckt und wiegt
Sich in blauer Bergeluft,
Ob nachtschwarzer Felsenluft. — — —

Sieh da fand ich frische Kräfte!
Quollen in mein müd Gebein.
Neue Gluten, neue Säfte
In das Leben frisch hinein!
Stoß aus deinen freien Lüften
Auf das Paß in Schluff und Grüften.
Schlag ihm in sein morsch Gebein
Deine Adlerklauen ein,
Daß sie wimmern, daß sie zettern,
Wie vor tausend Donnermettern.

Und bedrängt dich das Gewimmel,
Steig empor zum höchsten Himmel.
Mußt du um den Tod auch werben:
Herrlich ist's in Lüften sterben!

Amerikanismus und Freidenkertum.

Momentbilder aus dem New-Yorker Leben.

Von Dr. Max Brunner in Wien.

Amerika, du hast es besser,
Als unser Kontinent, der alte,
Hast keine verfallener Schlösser
Und keine Basalte. Goethe.

Dichtertworte haben wie alles auf Erden ein wechsell-
ndes Schicksal. Viele der großen Gedanken, die die Klassi-
ker der Weltliteratur ausgesprochen haben, bleiben ewige
Wahrheiten, manche aber, von denen man es kaum oder
wenigstens nicht so bald erwartet hätte, gleichen Münzen,
die ihren Kurswert eingebüßt haben und in das große
Reservoir geschichtlichen Andenkens übergegangen sind.
So ist es schon fast zur Platte geworden, die Tatsache
des Phonographen mit dem Schillerschen Ausspruch vom
flüchtigen Wort und vom Mimen, dem die Nachwelt keine
Kränze flicht in Kontrast zu setzen und an diesem poin-
tierten Beispiel das Gilzugstempo des Fortschritts zu illu-
strieren. Mit noch größerem Stolz erfüllt den modernen
Menschen der Gedanke, daß die emsige Kulturarbeit der
Erfinder zum Siege geführt hat die menschliche Höhen-
sehnsucht, der Goethe so vollkommenen und innigen Aus-
druck gegeben hat in den unsterblichen Faustversen: „Doch
ist es Jedem eingeboren, daß sein Gefühl hinauf und
vortwärts dringt, wenn über uns im blauen Raum ver-
loren, ihr schmetternd Lied die Lerche singt.“ Das sind
ja staunenswerte Beispiele für das Hinanzwachsen der